

Gewalt gegen Lehrer

Beitrag von „vanter“ vom 24. September 2020 21:49

Ich bin mir übrigens auch nicht ganz sicher, ob nicht einfach ein klassischer Fehlschluss vorliegt. Die ganze Studie ist löchrig wie Schweizer Käse, wenn man sich mal die Charts genau anschaut. Quelle: http://docs.dpaq.de/16852-forsa_vbe_2020.pdf

Es wird ja berichtet, dass die Umfrage bereits zum dritten Mal stattgefunden hat. Dabei sagt die Studie NICHT, dass es mehr Gewalt gegen Lehrkräfte gibt, sondern lediglich seit 2018 die Anzahl der **Gewaltmeldungen** seitens der Schulleitungen gestiegen ist. Gleichsam sinkt seit 2018 die Einschätzung der Schulleitungen, dass es sich um ein "Tabuthema" handelt.

Könnte es vielleicht sein, dass die Bereitschaft über das vermeintliche Tabuthema zu sprechen innerhalb der letzten vier Jahre einfach gestiegen ist und die Schulleitungen mittlerweile offener damit umgehen und Vorfälle eher melden? Außerdem würde mich interessieren, welche 102 Schulleitungen seit 2018 hinzugekommen sind und wieso die Stichprobengröße nicht gleich geblieben ist.

Weitere Frage: Wieso wurden 2016 nicht Schulleitungen, sondern 1951 Lehrkräfte befragt und zwar überwiegend in Bayern, NRW und BaWü? Die Medien vergleichen die aktuelle Studie aus 2020 mit der aus 2018 UND 2016; aber die hatte komplett andere Voraussetzungen. (Quelle: https://www.vbe.de/fileadmin/user...efte_Grafik.pdf)

Und könnte es nicht auch sein, dass innerhalb der letzten Jahre auch ein Generationenwechsel in den Schulleitungen stattgefunden hat? Bei 1302 Schulleitungen ist es nahezu unmöglich, dass es in den letzten Jahren bei keiner einzigen einen Leitungswechsel gegeben hat.

Insofern finde ich die Lesart, die die Medien und der auftraggebende VBE hier hineininterpretiert wirklich bedenklich.

Meinen SuS würde ich im Sozialkundeunterricht eine solch monoperspektivische Interpretation nicht durchgehen lassen...

[Zitat von Das Pangolin](#)

Die Aussagen von @ vanter verblüffen mich total. Ist das Ironie?

Nein. Persönliche Erfahrung der letzten Jahre und Gespräche mit hunderten Kolleg*innen. Darunter zwei Schulen in Sachsen-Anhalt, wo das Kollegium diese Einschätzung auch ganz klar teilt. Und die entsprechenden Statistiken stützen diese Einschätzung, dass die "heutige Jugend" so friedlich, zielstrebig, achtsam und gewaltfrei ist, wie selten zuvor. (Siehe Shell-Jugendstudie, Kriminalstatistik und Co.)

Ich glaube tatsächlich, dass es hier zu einer Verschiebung aus dem Dunkelfeld ins Hellfeld gekommen ist, die mit einer Enttabuisierung des Themas zu tun hat. Ein Ansteigen der Gewalt sehe ich nicht. Die Gewalt ist nur sichtbarer geworden.